

Ungarischer Filmbericht : der grosse Erfolg amerikanischer Filme

Autor(en): **A.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 96

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Griechisches Filmwesen im Krieg

Aus Athen wird uns geschrieben:

Wer etwa geglaubt hätte, daß der Ausbruch des griechisch-italienischen Krieges einen schweren Schlag für das griechische Filmwesen bedeuten würde, mußte nur zu bald erkennen, daß der Krieg dem Film in Griechenland nicht nur keinen Abbruch tut, sondern ganz im Gegenteil neue Impulse kraftvoller Art verleiht. Mit der den Griechen eigenen Kunst der Improvisation ging die Umstellung des ganzen zivilen Lebens auf die Erfordernisse des Krieges und die Anpassung an die Gebote des Luftschutzes und der Verdunkelung in überraschend schneller und selbstverständlicher Weise vor sich. In Griechenland ist sich jedermann der vollen Bedeutung und ganzen Tragweite des totalen Krieges in so hohem Maße bewußt, daß jede Anordnung der Behörden von jedermann ausnahmslos und unverzüglich befolgt wird. Die günstigen Nachrichten, die dann in immer schnellerem Tempo von der Front einliefen, und der glänzende Verlauf des albanischen Feldzuges, der den griechischen Truppen bisher Erfolg auf Erfolg gebracht und sie von Sieg zu Sieg geführt hat, trugen jedenfalls auch dazu bei, daß das zivile Leben trotz der Begeisterung, mit der alles den Geboten der Kriegführung Folge leistete, doch seinen Gang unverändert weiterging und zwar derart, daß sich etwa das Alltagsleben in der Großstadt Athen kaum anders gestaltet, als in der Zeit vor dem Krieg.

Daß sich die zahlreichen prächtigen Kinotheater Athens, worunter sich zahlreiche Unternehmungen mit einem Fassungsraum von 2000 und mehr (bis zu 3000) Personen befinden, durchgehend des besten Geschäftsganges erfreuen, hat noch eine ganz spezielle Ursache: es ist die gegenüber früher weitaus erhöhte Anziehungskraft der *Wochenschauen*, die sich immer mehr und mehr als wichtiger, ja integrierender Bestandteil des Programms erweisen. Bis zum Ausbruch des Krieges mit Italien war Griechenland mit so peinlich genauer und strenger Korrektheit auf die Einhaltung und Beobachtung der absolutesten Neutralität bedacht, daß die *Wochenschauen* der kriegführenden Mächte nicht gespielt werden durften, wie überhaupt keinerlei auf den Krieg bezüglichen Vorführungen erlaubt waren. Das hat sich jetzt natürlich geändert und so sind es denn die *Wochenschauen*, die jetzt das Tagesgespräch bilden und das Publikum in riesigen Massen in die Kinos ziehen. Da auch das bis zum Krieg mit Italien gleichfalls aus Gründen der Neutralität erlassene Applaus-Verbot außer Kraft gesetzt wurde, kann das Publikum seiner Begeisterung lebhaftesten Ausdruck verleihen. — So ist es denn kein Wunder, daß die ausschließlich *Wochenschauen* und Kurzfilme spielenden Spezialtheater — in Griechenland «Cinéaks» genannt — besonders glänzenden Mas-

senbesuch aufzuweisen haben. Bis vor wenigen Monaten gab es in Athen nur ein Unternehmen dieser Art. Vor wenigen Monaten wurde ein zweites eröffnet und jetzt eben kam es zur Errichtung eines dritten. Diese drei Wochenschaukinos spielen täglich von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen bei fortwährendem Einlaß und einer Programmdauer von 1¼ Stunden. Sie sind ständig stark überfüllt, trotzdem jedes einzelne einen Fassungsraum von zirka 1500 Personen hat. In der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags ist die Eintrittsgebühr verbilligt. — Uebrigens gibt es jetzt auch eine eigene mit viel Sorgfalt und großer Geschicklichkeit hergestellte «griechische *Wochenschau*», die vom griechischen Ministerium für Presse und Tourismus gedreht wird und sich bemüht, ein vollständiges und erschöpfendes Bild des Krieges an der Front und im Hinterland zu entwerfen. Die Filmoperateure der «Griechischen *Wochenschau*» begleiten die siegreichen griechischen Armeen auf ihrem unaufhaltsamen Vormarsch in den schnee- und eisbedeckten Gebirgsmassiven Albanien und liefern Aufnahmen von ungewöhnlich fesselnder

und ergreifender Prägnanz, die dem Beschauer überaus einprägsame, vielfach erschütternde Eindrücke von den Mühen und Strapazen des winterlichen Gebirgskrieges vermitteln. Auch die Bilder von der zivilen Front des Hinterlandes sind hochinteressant und packend. Jedenfalls tragen diese vorzüglich gelungenen Filmberichte in hohem Maße dazu bei, die Verbundenheit zwischen Front und Hinterland noch enger und inniger zu gestalten. — Daneben hatte das griechische Filmpublikum kürzlich auch Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit der griechischen Spielfilmproduktion zu überzeugen. In zwei der größten Athener Uraufführungskinos ging ein von der *Athener Filmgesellschaft* ausschließlich mit griechischen Kräften im eigenen Studio nach einem Buch des griechischen Dichters *Demeter Bogry* gedrehter, abendfüllender Abenteuer- und Gesellschaftsfilm «*Nächte ohne Morgenrot*» über die Leinwand. Es versteht sich von selbst, daß dieser Film den Vergleich mit den Spitzenleistungen der amerikanischen Filmproduktion, die augenblicklich den griechischen Filmmarkt beherrschen, in keiner Weise aushält. Doch handelt es sich immerhin um einen mit viel gutem Willen und auch einiger Geschicklichkeit unternommenen, interessanten und verheißungsvollen Auftakt.

Dr. H. K.

Ungarischer Filmbericht

Der große Erfolg amerikanischer Filme.

Drei amerikanische Filme stehen seit Wochen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, und zwar: «*The rains came*», «*The blue bird*», «*All this and heaven too!*» Die Leute stehen in Reihen vor den Kinotheatern — die Kinos erreichen beispiellose Einnahmen. Die zwei ersten amerikanischen Filme hatten einen ungeahnten Erfolg — «*The rains came*» erreichte eine Einnahme von 120 000 Pengö innerhalb 27 Tagen; «*Blue bird*» erzielte 91 000 Pengö in 20 Tagen. Der Warner-Film wurde am 15. Januar erstaufgeführt und bleibt wochenlang auf dem Programm. Es ist eine alte Weisheit, daß die Kinos, trotz des Krieges, gute Geschäfte machen, ja sogar immer bessere, je intensiver sich der Krieg gestaltet! Wegen dieser drei amerikanischen Filme warten 7—8 ungarische Filme auf ihr Erscheinen. Natürlich sind ungarische Filme das sonst beste Geschäft hier. Am 16. Januar wurde, unter feierlichen Aeußerlichkeiten der ungarische Film «*Dankó Pista*» vorgeführt, der den 200sten ungarischen Film darstellt. Der Vorführung dieses Films wohnten Ungarns Reichsverweser und mehrere Mitglieder der Regierung bei.

Die deutsche Propaganda ruht ebenso wenig. Nach mehreren Kriegsfilmern und dem Rothschild-Film wird jetzt «*Jud Süß*» angekündigt!

Der Kinoverband hat sich bei seiner jüngsten Ausschusssitzung mit der Frage der

Filmversorgung befaßt, und es wurde die Entscheidung getroffen, daß die Kinobesitzer ersucht werden sollen, in Zukunft mehr *deutsche* und *italienische* Filme zu berücksichtigen.

Die ungarische Filmbranche erlitt einen schweren Verlust: eines der tüchtigsten Mitglieder der ungarischen Filmproduktion, Martin *Vincze*, erlitt einen tödlichen Unfall in der Hunnia Filmfabrik. Während eines Dekorationsaufbaus stürzte ein Balken nieder und tötete *Vincze*. Der große Tote des ungarischen Films wurde unter riesiger Anteilnahme zu Grabe getragen.

In Ungarn wurde ein noch nie dagewesener Run auf die *Kinolizenzen* beobachtet, die in diesem Lande vom Ministerium des Innern verteilt werden, sodaß ein Kino nur dann eröffnet werden kann, wenn der Besitzer eine Bewilligung hiezu besitzt. In Budapest befinden sich derzeit 84 Kinos, doch gibt es noch dutzendweise Leute, die ein Kino eröffnen möchten. Der gegenwärtige Innenminister bewilligt jedoch keine neuen Lizenzen für Budapest.

In der *Provinz* ist es anders — auch dort herrscht ein ungeahnter Run; doch werden dort auch Lizenzen bewilligt. Parallel hiermit erhöht sich auch die Zahl jener Kinos, wo bloß 16 mm breite Filme vorgeführt werden. Diese sind besonders in den klei-

nen Dörfern beliebt, da sie mit wenig Regie und ohne Fachkenntnis bedient werden können; auch die Programmversorgung wird zentral geleitet. Trotzdem müssen auch diese Kinobesitzer die Filmtechnik erlernen, ebenso wie jene, die normale Kinos leiten.

Die Kriegereignisse haben den *Filmimport* ungewöhnlich erschwert. Es gelang jüngst, via Lissabon etwa 5 Metro-Filme einzuführen, außerdem einige United Ar-

tist-Filme und auch einige Paramount- und Universal-Filme.

Hinsichtlich der *russischen* Filme habe ich unlängst berichtet; ein oder zwei Dutzend dieser Filme wurden für Ungarn bewilligt, doch ist *inzwischen* eine Aenderung eingetreten, indem sich die russische und die ungarische Regierung dahingehend geeinigt haben, daß in dem unlängst geschlossenen Handelsvertrag jener Punkt, der sich auf Filme bezieht, *gegenseitig übergangen* wird.

A. L.

Kritische Filmsituation in Rumänien

Es bedarf kaum eines Hinweises, daß die politischen Ereignisse der letzten Monate eine katastrophale Wirkung auf das Filmwesen in Rumänien ausgeübt haben. Anfangs bestrebten sich die Legionäre, alle Kinos im Lande in eigene Führung zu nehmen, ohne aber über die dazu notwendige Organisation oder auch nur eine minimale Anzahl von Fachleuten zu verfügen. Als sie endlich mehr als 90 Prozent der Kinos verwalteten, stellte es sich bald heraus, daß die Mehrzahl der neuen Unternehmer dem schweren Kampf dieses Geschäftes überhaupt nicht gewachsen waren. Die Folge davon war eine fast allgemeine Lustlosigkeit, die noch dadurch verstärkt wurde, daß Gründe aller Art das Publikum von allen Verfügungslokalen fernhielten.

Diese Tatsachen erklären, daß die Kinos in diesem Winter viel schwächere Einnahmen erzielten als selbst im Juli oder August vergangenen Jahres. Besonders in der Hauptstadt machte sich diese Depression fühlbar, wo die zwei führenden Kinos *Aro* und *Scala* im Dezember und Januar nur ganz geringe Einnahmen hatten, obwohl das dritte Großkino, das herrliche *Carlton* (das bei dem Erdbeben vom 10. November zerstört wurde) als Konkurrenz ausgeschaltet ist.

Die Hauptursache des geschäftlichen Zusammenbruchs ist aber zweifellos der Mangel an guten amerikanischen und französischen Filmen. Die *deutschen* Filme, die in einer unwahrscheinlich großen Anzahl in

Rumänien eingeführt werden, sind nicht für das rumänische Publikum geeignet und können daher ausschließlich in Siebenbürgen wirkliche Erfolge erzielen. In diesem Landteil, wo alles, was deutsch ist, mit einem Gefühl seelischer Verbundenheit aufgenommen wird, hatten einige deutsche Filme denn auch starken Erfolg, z. B. Ucicky's «Ein Leben lang» mit der entzückenden Paula Wessely, der Ufa-Spitzenfilm «Das Herz der Königin» mit Zarah Leander, «Wiener G'schichten» und «Rosen in Tirol», die beiden neuen Filme Bolvary's, und der Tendenz-Film der Terra «Jud Süß» von Veit Harlan.

Von *amerikanischen* Werken sind bisher nur einige Filme der Metro und United Artists in Rumänien erschienen, von denen noch Kopien in Budapest vorhanden waren. So sah man den neuen Tanzfilm mit Eleanor Powell und Fred Astaire, «Children in War with Life» mit Mickey Rooney — der große Weihnachts-Erfolg des «ARO»-Theaters — sowie die Filme «White Patrol», «The Sun Never Sets» und «Return of the Invisible Man», die sämtlich sehr gut aufgenommen wurden. Die *französische* Filmproduktion war durch zwei ältere Werke von Marcel L'Herbier vertreten, «La Citadelle du Silence» und «La Tragédie Impériale», ferner durch «SOS Sahara» und «Le Récif du Coreil»; die beiden ersten Filme hatten zwei Jahre warten müssen, ehe sie jetzt von der Zensur zugelassen wurden.

L. W.

Film und Kino in England

Höhepunkt der Kino-Saison. Fortschritte in der Filmproduktion. Englische Filme für Amerika. «Conventions» der Filmfirmen wie zu Friedenszeit. Große Verleihprogramme der Amerikaner für 1941. Offizielle Stellungnahme zu den Sonntags-Vorführungen.

London, anfangs Februar 1941.

Mit dem neuen Monat hat die Kinospielezeit in London einen Höhepunkt erreicht. Die großen Lichtspielhäuser paradien mit erstklassigem Programm und sogar die Vorstadt-Kinos bringen jetzt die besten Filme der Saison. Führend ist noch immer der neue Charlie Chaplin-Film «Der große Diktator», der seit Wochen in ver-

schiedenen Theatern volle Häuser macht. Dazu ist jetzt eine Reihe anderer Großfilme gekommen, die dem bedeutenden Interesse des Kinopublikums begegnen. An der Spitze dieser Filme ist «The Mark of Zorro» zu nennen, die Wiederverfilmung des berühmten Sujets, das vor Jahren so starken Erfolg errang. In der neuen Ver-

sion spielen Tyrone Power, Linda Darnell und der Engländer Basil Rathbone die Hauptrollen. Der Film ist in großer Premiere im «Odeon» angelaufen. Ein in London produzierter Film mit Starbesetzung «Quiet Wedding» (Ruhige Trauung) ist zu überaus erfolgreicher Erstaufführung gekommen. Paul Soskin ist sein Produzent und Anthony Asquith hat die Regie dieses Films geführt, der zweiundzwanzig englische Bühnen- und Filmstars in seinem Ensemble vereinigt. Die Hauptrollen haben die schöne Margaret Lockwood und Derek Farr inne. Außerdem sind noch weitere zwölf bekannte Film- und Bühnenkünstler in Episodenrollen dieses guten Großspiels zu sehen. Die Paramount hat diesen Film für England und Amerika in den Verleih übernommen. «Spring Parade» (Frühlings-Parade) mit Deanna Durbin, ein Film, der im ungarischen Milieu spielt, bildet mit einem Schlager im allgemeinen Kinoprogramm.

In Sensationspremiere ist der neueste Norma Shearer-Film «Escape» herausgekommen. Norma Shearer's Partner ist Robert Taylor, in anderen Rollen sind Conrad Veidt und die Nazimova, einst im Stummfilm berühmt gewesen, zu sehen. «Tin Pan Alley» ist ein anderer im Regal angelaufener Großfilm mit Alice Faye, Betty Grable, Jack Oakie und John Payne, der dem Publikum zu gefallen scheint, «All This and Heaven Too» mit Betty Davies und Charles Boyer hat immer noch große Zugkraft. Das Wiedererscheinen von «Gone With the Wind» setzt den Rekord an Einnahmen fort, den dieser Film bisher bereits zu verzeichnen hatte. «Freedom Radio», ein in England hergestellter Film mit Clive Brook und Diana Wynyard macht tiefen Eindruck. John Barrymore in einer Grotteskrolle kann man in dem amerikanischen Film «The Great Profile» sehen. «You Will Remember», der Charles Laughton-Film «They Knew What They Wanted», «Brigham Young» und «Saturdays Children» sind mit unter den vielen und interessanten Filmen, die das Londoner Kinoprogramm derzeit so abwechslungsreich machen. Es ist wirklich Hochsaison des Lichtspieltheaters und die Frequenzziffern sind ganz bedeutend angestiegen.

Während etliche gute englische Filme allüberall in den Kinotheatern Englands zu sehen sind, darunter solche, die eben erst fertiggestellt wurden, geht die Arbeit in den Filmateliers in verstärktem Maße weiter. Wie schon seinerzeit angekündigt, hat eine Verdichtung der Produktion stattgefunden, die im Jahre 1941 eine große Zahl erstklassiger Filme zeitigen wird. Gegenwärtig sind alle verfügbaren Ateliers Londons voll besetzt. Die Tatsache, daß eine Menge englischer Schauspieler aus Hollywood in die Heimat zurückgekehrt sind, macht es möglich, die hiesige Filmproduktion blendend zu besetzen. Es haben sich überdies eine ganze Reihe von Filmgesellschaften neugegründet, die neben den